

helfen. Es zeigte sich also auch ein Versäumnis in der politischen Führungsarbeit der Kreisleitung.

Nach der Aussprache unterstützten die Kreisleitung und die Genossen des Zentralvorstandes den Bezirksvorstand. Die Parteigruppe des Sekretariats wertet jetzt die Beschlüsse der Partei aus und erzieht die Genossen zu einer gründlichen Arbeit. Sie verbleiben während ihrer operativen Arbeit so lange im Betrieb, bis ein meßbares Ergebnis eingetreten ist. Im BKW „Franz Mehring“ z. B., das noch am 19. Oktober 1958 Planrückstände von 258 000 t Rohkohle, 38 100 t Siebkohle und 3100 t Brikett hatte, organisierten sie gemeinsam mit der Partei- und Gewerkschaftsleitung des Werkes den Wettbewerb nach der Wehner-Methode und erreichten eine Massenbeteiligung. Dabei wurde die politisch-ideologische Arbeit mit der Anwendung der materiellen Interessiertheit verbunden, ohne diese überzubetonen. Der Wettbewerb führte dazu, daß die Bergarbeiter des BKW „Franz Mehring“ bis zum Jahresende 1958 den Abraumplan mit 190 400 cbm übererfüllt und der Arbeiter-und-Bauern-Macht 51 300 t Rohkohle, 25 000 t Brikett und 10 200 t Siebkohle über den Plan hinaus zur Verfügung gestellt hatten.

Erfahrungen übertragen —* das Neue der Wehner-Methode beachten

Zu diesem Ergebnis und zu den in anderen Braunkohlenwerken erreichten Erfolgen trug auch Genosse Wehner persönlich bei. Er übermittelte, dem sozialistischen Prinzip der gegenseitigen kameradschaftlichen Hilfe entsprechend, den Bergarbeitern der anderen Werke seine Wettbewerbserfahrungen. Darüber hinaus wurden vom Bezirksvorstand mit Unterstützung des Zentralvorstandes mehrere Beratungen mit Betriebsgewerkschafts- und Abteilungsgewerkschaftsleitungen sowie Vorsitzenden der Ausschüsse für Produktionsberatungen durchgeführt.

Aus den Erfahrungen bei der Vorbereitung und Durchführung der Volkswahlen sieht das Sekretariat des Zentralvorstandes auch eine wichtige Aufgabe darin, in regelmäßigen Aussprachen und Beratungen mit bestimmten Gruppen von Arbeitern zusammenzukommen. Bereits Ende des vergangenen Jahres fanden zwei Aussprachen mit Staatstitelträgern aus der Bergbauindustrie über den Verlauf des Wettbewerbs statt. In der nächsten Zeit beraten sich leitende Gewerkschaftsfunktionäre mit Baggerführern und E-Lokfahrern. Dabei lernen der Zentral Vorstand und die Bezirksvorstände der IG Bergbau die besten Wettbewerbserfahrungen kennen. Gleichzeitig stärken sie das Vertrauensverhältnis zwischen den Gewerkschaftsmitgliedern und ihren Leitungen und helfen den Bergarbeitern den Wettbewerb besser zu organisieren.

Die Verbindung mit dem Leben der Bergarbeiter wird jetzt auch dadurch gefestigt, daß alle hauptamtlichen Mitarbeiter der Leitungen der IG Bergbau vier Wochen im Jahr in der Produktion arbeiten. Die gemeinsame Arbeit wird entscheidend dazu beitragen, daß die bei der Organisation des Wettbewerbs noch verbliebenen Hemmnisse beseitigt werden. Deshalb werden die Gewerkschaftsfunktionäre in den Betrieben arbeiten, in denen die sozialistischen Leitungsprinzipien nicht verwirklicht sind und der Wettbewerb noch formal ist.

Dem Wettbewerb ist jeglicher Schematismus zutiefst fremd. Durch den von der Brigade des Genossen Wehner ausgelösten Kampf um die tägliche Planerfüllung wurden und werden bedeutende ökonomische Erfolge erzielt. Aber die Verwirklichung der Aufgaben, die der V. Parteitag stellte, machen jedoch die stär-